

# Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127.

Ergebnis wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 90 RM, frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Welt“ und „Garten“. — Die Frau und ihre Welt“ und „Der heitere Mittag“, Unterhaltungsblätter. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensatz geleistet.

Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Der Millimeterpreis für Anzeigen beträgt nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufsätze gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigannahme am Erstausgabestag bis 9 Uhr Donnerstag. D.A. VII 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenanteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 97

29. Jahrgang.

Dienstag, den 11. Ernting 1936

## Arbeit und Wehr

Bon Generalleutnant a. D. von Meysch.

Über das wehrpolitische Verhältnis der Arbeiter und Bauern verfügt alle militärische Kenntnis. Eine Schrift aus Bonn und Fabrikhöfen vereinfachen und verdeutlichen die Freiheit der Kasernehöfe. Nicht so das gemeint, daß nur jeder Wachhelfer ein glänzender Schießkünstler oder jeder Chemiker ein vollendetes Wehrmänner sein müßte. Es soll vielmehr überall nur so viel wehrpolitische Einsicht vorhanden sein oder geweckt werden, wie nötig ist, um zu begreifen, daß alle Wehr ohne Arbeit nichts taugt, und daß alle Arbeit ohne Wehr zu schaffen ist.

Das scheint ganz selbstverständlich. Aber leider wird noch immer nicht von allen Volksgenossen verstanden, daß ein Volk sich nicht nur mit militärischen Mitteln wappnen kann, wenn es angegriffen wird, sondern daß es sich auch mit jeder Art zu wehren hat, wenn es bedroht wird. Das ist die eine, ganz große Erfahrung des Friedens. Sozialistisch muss das auch eine Friedenswehr sein, denn niemand leidet im Kriege als er im Frieden getötet hat, und Kriege sind in ihrer Leistung eben so tödlich, d. h. das Ergebnis des vorausgegangenen Friedens. Es muß also der Arbeiter den Soldaten und den Soldat den Arbeiter in seinem andersgearteten Wert verschaffen. Es darf keiner denken, ich schaffe es allein, wir müssen einsehen, daß der eine ohne den anderen nicht ist. Wenn Facharbeiter fehlen, dann ist das ein ebenso großer Wehrmangel, als wenn ausgebildete Soldaten fehlen. Und wenn der Nachwuchs an Facharbeitern fehlt, dann ist das ebenso schlimm, als wenn Rekruten fehlen. Wehrförderung bedeutet demnach Wehrstärke, sondern möglichst viel wehrfähige Männer.

Wenn sie freilich nur zur Welt gekommen sind, um zu kämpfen, ist wehrpolitisch nichts gewonnen. Also gehört zu guter Wehrpolitik eine Wirtschaft, die ein vorwiegendes Arbeitsfeld zu schaffen weiß. Eine gute Wehrpolitik sucht nicht das blutige Schlachtfeld; aber ein bedeutendes Arbeitsfeld, das sucht sie. Es muß der Sicherstellung wert sein. Wozu soll denn sonst das Sicherstellen möglich sein? Der Soldat kämpft also für den Arbeiter. Der Arbeiter arbeitet für den Soldaten. Nicht nur für ihn. Aber auch für ihn. Auch die Verkehrsfrage ist eine Wehrfrage. In einem guten Straßen-, Schienen- und Kanalnetz schafft manchmal eine Division soviel wie ein oder vier in unwegsamem Gelände. Wenn Straßen haben, muß die höchste Motorisierung nichts; aber sie darf auch nichts, wenn das Ziel fehlt. Also gehört zur Wehrfrage auch die Rohstofffrage. Wenn Rohstoffe fehlen, muß eine gute Wehrpolitik für chemischen Ausgleich sorgen, und wenn es dazu an Fabrikantlagen fehlt, muß sie solche bauen. — Auch Lumpenmaterial hat großen Wert. Das Altmaterial, das in den Haushalten herumliegt, hat einen Wert von Hunderten von Millionen, der, ausgenommen eine Erparnis von gleicher Höhe beim Einführen von Rohstoffen bedeutet, die wir nicht haben, also einführen müssen.

Einführung erforderl. Devisen, die man nur durch Aus- oder vorwiegend durch Fertigwaren oder Halbfabrikaten erhält. Ausländischer Absatz ist aber für diese Waren nur durch überlegene Qualität zu erzielen. Überlegene Qualität erzielt man nur mit einer überlegenen Arbeiterschaft. Sie bedeutet eine überlegene Arbeiterschaft eine überlegene Wehrkraft. Diese Wehrkraft, nicht die militärische Wehrmacht allein, entscheidet im Daseinskampf der Nation. Die Wehrmacht ist nur eine Teilstarkt des Ganzen. Sie ist die wichtigste, wenn uns ein Krieg aufgesetzten werden sollte. Aber dennoch nicht die einzige. Man kann auch so sagen:

Die Wehrmacht ist die Wehrfront. Die Wehrkraft ist die nötige Wehrkraft. Die Wehrmacht versucht, die Wehrkraft nährt den Kampf. Aber nicht nur mit Menschen und Material, nicht nur militärisch und wirtschaftlich, sondern auch seelisch und geistig. Dr. Führer sagt, die Arbeit sei nur danach zu bewerten, aus welcher Gesinnung sie geleistet wird. Das gilt ganz besonders für die Wehrkraft. Die beste Ausbildung der Wehrmacht wird nichts nützen, wenn nicht eine soldatische Geisteshaltung der Nation im Sinne von opferbereitem Verständnis für die wehrpolitischen Zusammenhänge dahintersteht.

Ich habe einige wenige solcher Wechselwirkungen und Zusammenhänge in der Kürze anzudeuten versucht, die der Raum erfordert. Aber natürlich gibt es solche wehrpolitischen Beziehungen zwischen Arbeit und Wehr, zwischen Arbeiter und Soldat, zwischen Wehrmacht und Wehrkraft zu hunderten. Ein unbeschreibbar buntes Mosaik Einzelsträßen tut sich auf, wenn man diesen wehrpolitischen Zusammenhängen im einzelnen nachgeht. Aber sie werden, nur wenigen können sie haben. Wichtiger ist, daß sie davon durchdringen sind, daß jeder an jeder Stelle dazu beitragen kann, unsere Wehrkraft bis zu der Spitze zu steigern, deren Deutschland in seiner gefährdeten

## Der Führer bei den Seglern Höhepunkt der Kieler Olympia-Negatta

Mit Beginn der zweiten Woche der XI. Olympischen Spiele haben die Segelwettbewerbe in der Kriegsmarinestadt Kiel ihren Höhepunkt gefunden. Den großen Entscheidungen wohnten auch der Führer und zahlreiche Ehrengäste der Reichsregierung bei.

Am Montag früh, kurz vor 10 Uhr, traf der Führer und Reichsanzler, von Berlin kommend, auf dem Flugplatz Holtenau ein. An seiner Begleitung befanden sich der Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses, der Reichssportführer von Tschammer und Osten, Obergruppenführer Brüning, der Reichspräsident der NSDAP, Dr. Dietrich, und Brigadeführer Schaub. Zum Empfang hielten sich der Oberbefehlsgeber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, und in Vertretung des Kommandierenden Admirals der Marinestation der Ostsee, Konteradmiral Götting, der Leiter des Marinestabs für die Segel-Olympiade, der Kommandeur der Leibstandarte, Obergruppenführer Dietrich, Obergruppenführer Hendrich, Polizeigeneral Dahluge und der Berliner Polizeipräfekt Dr. Heldorff eingefunden. Eine Ehrenkompanie der Luftwaffe präsentierte unter den Klängen des Badenweiler Marsches das Gewehr. Während die Kapelle dann die Nationalhymnen intonierte, schritt der Führer die Front der Ehrenkompanie ab. Anschließend begab er sich mit seiner Begleitung in das Negatta-Restaurant der Kieler Hörde, um an den spannenden Endläufen teilzunehmen.

### Die Ehrengäste der Reichsregierung

Vor der Ankunft des Führers war bereits der Sonderzug mit den Ehrengästen der Reichsregierung, u. a. der Präsident des IOC, Graf Baillet-Latour, Dr. Laval, der italienische Botschafter, der polnische Botschafter, der Schweizer Gesandte Dünischert, Österreichs Gesandter, der Gesandte von Uruguay, der jugoslawische Gesandte und der belgische Gesandte in Kiel eingetroffen. Von deutscher Seite hatten an der Fahrt u. a. Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsleiter Bouvier, Staatssekretär Pfundner und Architekt Werner March teilgenommen.

Zum Empfang der Gäste bildeten auf dem festlich geschmückten Bahnhof Formationen der Partei Ehrenpässler. Eine viertausendköpfige Menschenmenge hatte sich trotz der frühen Stunde auf dem Bahnhofsvorplatz eingefunden, um die Gäste zu begrüßen. Auf dem Bahnhofstreppe wurden sie vom Oberbürgermeister der Kriegsmarinestadt Kiel, dem Führer des Deutschen Seeräuber-Vereins, Oberstleutnant a. D. Lewisch und dem Kommandanten von Kiel, Kapitän zur See Meewis, empfangen. Die im Kieler Hafen liegenden ausländischen Kriegsschiffe hatten ebenfalls Abordnungen zum Empfang entsendt.

### Auf der Förde

Bei den Schlakämpfern der Segler auf der Kieler Förde herrschte ideales Segelwetter, wie wir es von den Kieler Wochen kennen, Sonne und frische Brise. Noch einmal nahmen die Kämpfer aus 26 Nationen aller fünf Erdteile in höchster Anspannung ihre Kräfte zusammen, um für ihre Landesfarben das Beste herauszuholen. Draußen auf der Förde befanden sich wieder viele Zuschauer. Eine große Anzahl ausländischer Lurssjachtkämpfer hatten sich ins Wettschiffsgelände hinausgegeben. Weit draußen stand wieder der Gesselsballon der Filmleute ruhig über der Kieler Förde. Der Führer und Reichsanzler, der sich auf der Stationsschiff „Nixe“ eingeschifft hatte, begab sich dann auf das Start- und Zielgeschiff „U und I“; das draußen auf der Förde zwischen dem Marine-Genrehdentabot und dem Büller-Leuchtturm verankert ist. Der Führer verweilte längere Zeit an Bord dieses mit allen technischen Hilfsmitteln ausgerüsteten Startschiffes und verfolgte mit großem Interesse den Ablauf der Schlakämpfe.

Die erste Entscheidung fiel in der Olympia-Jollen-Klasse. Nach der leichten Wettschiff gewann Holland mit 163 Punkten die Goldmedaille, Deutschland mit 150 Punkten die silberne und England mit 131 Punkten die bronzene.

Die letzte Wettschiff der Starboote, bei denen der Gewinner der Goldmedaille in dem Vertreter Deutschlands, Dr. Peter Bischoff, feststand, brachte die noch ausstehenden Entscheidungen hinter der deutschen „Banane“, die ihren Gesamtsieg auch diesmal mit einer prächtigen Fahrt nachdrücklich unterstrich, belegten in der Endwertung als Gewinner der Silber- und Bronzemedaillen Schweden und Holland die nächsten Plätze.

### Vom Führer in Kiel empfangen

Der Führer empfing an Bord des Avisos „Grille“ zur Melbung den italienischen Divisionsadmiral Riccardo Paladini, der seine Flagge auf dem italienischen Kreuzer „Gorizia“ führt, und den Kommandanten des englischen Kreuzers „Neptune“, Kapitän zur See Bedford.

In den beiden großen Klassen führten die letzten Wettschiffen noch zu keiner endgültigen Entscheidung. Ein- und ausländische Boote punktgleich.

In der 6-Meter-N-Klasse siegte in der letzten Wettschiff Niedersachsen mit einer knappen Minute Vorprung vor Italien, Italien, Holland und Deutschland.

In der Gesamtwertung siegten die Schweiz, England und Niedersachsen mit je 63 Punkten an der Spitze. Deutschland belegte im Gesamtergebnis zusammen mit Argentinien mit je 47 Punkten den 5. Platz.

In der 8-Meter-N-Klasse siegte in der letzten Wettschiff Schweden mit zwei Stunden Vorprung vor Italien, Niedersachsen, Finnland, Amerika und Deutschland.

Auch hier ist das Endergebnis noch nicht heraus, da ziviler Protest noch geltend werden müssen. Unbeschadet dieser Entscheidungen ergibt sich folgende Rangfolge: Italien 55 Punkte vor Niedersachsen und Deutschland mit je 53 Punkten. Deutschland hat also die Anwartschaft mindestens auf eine bronzenen Medaille.

## Aufschwung der Leichtathletik

### Die deutschen Kämpfer erringen 16 Medaillen

Die leichtathletischen Wettkämpfe, die die erste Woche der Olympischen Spiele ausfüllten, haben dem deutschen Sport einen ungeahnten Erfolg gebracht. Während die deutschen Leichtathleten bei allen früheren Olympischen Spielen insgesamt nur eine Goldmedaille und wenige Platzerfolge erkämpfen konnten, eroberten unsere Olympiateams Männer und Frauen, diesmal nicht weniger als fünf goldene, vier silberne und sieben bronzenen Medaillen. Diese Zahlen sind der beste Beweis für den gewaltigen Aufschwung, den die deutsche Leichtathletik durch die zielbewußte Förderung genommen hat. Insbesamt haben es die deutschen Olympiateams in der ersten Woche auf 44 Medaillen gebracht gegenüber 33 der Amerikaner.

Der Montag brachte in früher Morgenstunde den Einzug der Turner in die Dietrich-Eckart-Bühne, wo die Riegen der besten Turner aus 14 Nationen und den olympischen Gesellschörten ringen werden. Im Schwimmstadion war der Tag der Kunstspringer, und auf der Austragung des „Marathon der Rennfahrer“, das 100-Kilometer-Straßenrennen, ausgetragen, das den Franzosen einen Doppelerfolg brachte. Am Nachmittag wurde die schnellste Kreisschwimmerin der Welt ermittelt und in der Hauptkampfbahn des Reichssportfeldes kämpften die Fußballmannschaften von Niedersachsen und Italien um den Eintritt in die Schlussrunde des Olympischen Fußballturniers.

### Finnlands Turner in Front

Wohl noch niemals hat ein Wettkampf der Turner auf einer so herrlich gelegenen Kampfstätte stattgefunden, wie bei diesen Olympischen Spielen. Die Dietrich-Eckart-Bühne, die den Vorteil hat, nicht nur den Turnerkämpfern einen idealen Rahmen zu geben, sondern die auch gleichzeitig 20.000 begeisterten Anhängern der Turnkunst die Möglichkeit gibt, die besten Turner der Welt im olympischen Wettkampf zu sehen, war fakt. restlos gefüllt, als am Montagvormittag die Gruppe A mit den Pflichtübungen begann. Man hatte sich hier auf einen spannenden Kampf zwischen Finnland und Ungarn gesetzt gemacht, in dem vielleicht noch die USA und Österreich eingreifen sollten. Aber die Finnen setzten ihre überlegene Klasse von vornherein durch.

Nach Ablauf der Pflichtübungen war der Stand in dieser Gruppe: Finnland 483,069 Punkte vor Jugoslawien (463,001), Japan (445,228), Ungarn (427,462), USA (420,967), Österreich (402,605) und Bulgarien 291,167.

Gleich zu Beginn hatten die Finnen die Führung übernommen. Am besten schritten sie am Rest ab. Hier erhielten alle finnischen Turner 9 Punkte für ihre Leistung. Zur Erklärung sei gesagt, daß das beste Urteil für jede Leistung 10 Punkte lautet. Etwa überraschend kam der zweite Platz der Jugoslawen, den sie sich durch ihren guten Mannschaftsdisziplindurchschnitt eroberten. Die hochveranlagten Japaner haben noch nicht genügend Schulung, um sich besser durchzusetzen. Ungarns Klasse ist zuriethgegangen und ihr berüchtigter Vertreter Dr. Pelle, der in Los Angeles Olympiasieger im Weitspringen und in den Freizeitübungen war, brachte vielen eine Enttäuschung. Österreich ist besonders durch das Versagen an den ruhig hängenden Ringen ab. Auch die Amerikaner, die vor vier Jahren noch den Mannschaftssieg errungen hatten, kommen für die Entscheidung nicht in Betracht. Finlands Riesensieger für den Endlauf sind, so weit man das nach den Pflichtübungen beurteilen kann, sehr gut.

### Schwimmrekord ohne jeden Kampf

Zum Schwimmstadion wurden am Montagvormittag die Vorläufe zu der 4-mal-200-Meter-Kraul-Staffel durch-

lebten, die darüber entscheiden, wer zusammen mit den Japanern in die Entscheidung kommt. Bereits in einem weiteren Vorlauf trat Deutschland auf die Japaner. Untere Schwimmer Platz, heimlich, hell und flüssig können schwierigstes trocken alter Anstrengung die Japaner mehr geschafft. Hosa, Sugihara, Tsuchi und Araki schwamm einen neuen olympischen Rekord mit 8:56,1 Minuten heraus, und das ohne jeglichen Kampf. Ammer hin in Deutschland zusammen mit Schweden, das den dritten Platz belegte, in den Endlauf gelommen. Das Vierte ist nach der Vorentscheidung klar. Japan ist in der Staffel ganz überlegen, ebenso wie die USA, den zweiten Platz haben müssten. Im Kampf um den dritten Platz liegen Frankreich, Ungarn und Deutschland, die nahezu die gleiche Zeit geschwommen haben. Den Beschluss machen England, Schweden und Kanada.

### Die beste Freistilchwimmerin der Welt

Die einzige Entscheidung des Tages im Schwimmstadion fiel bei den Frauen. Die sieben besten Frauenschwimmerinnen der Welt lieferten sich über die 100-Meter-Strecke einen Kampf, der so begeistert war, daß das Stadion vollständig aus dem Häuschen geriet. Man wußte, daß wir in Gisela Arendt im Nennen einer angekündigten Waffe batten, doch sie sich aber so bravourvoll halten würde, batte man in den süßesten Träumen nicht zu hoffen gewagt. Bis zu 50 Meter lag sie klar in Führung. Die Taufende hatten sich längst von den Bänken erhoben und feuerten mit donnerndem Zuruf die kleine Deutsche an. Nach der Wendung schoben sich die Argentinierin Campbell und die Holländerin Holland ebenfalls langsam heran. Hartung der Kampf auf das Ziel zu. Die drei Schwimmerinnen lagen Kopf an Kopf an der Spitze, und schließlich schlugen sie, nur durch Schubendurchsetze voneinander getrennt, an. Alia Matzen breitete vor die Südländerin Mit 1:05,9 Minuten hatte sie eine neue olympische Rekordzeit erreicht. Im letzten Augenblick hatte die Argentinierin Campbell unsere Gisela noch knapp abgefangen. Selbstverständlich, daß die Zeit von Gisela Arendt mit 1:06,1 einen neuen deutschen Rekord darstellt. Die bronzene Medaille und das Gewichtstein, die holländische Schwimmerin den Ounden, die über diese Strecke den Weltrekord hält, hinter sich gelassen zu haben, werden Gisela über ihre ehrenvolle Niederlage hinwegtrösten.

### Vorläufe über 400 Meter Kraul

Mit großer Überlegenheit setzten sich die japanischen Schwimmer in den Vorläufen der 400-Meter-Kraul-Strecke durch. Den ersten Vorlauf gewann Nagami (Japan) in 4:52,6 Minuten vor dem Amerikaner MacInnes und dem Deutschen Heinz Arendt, der als bester Dritter ebenfalls in die Vorentscheidung kommt. Im zweiten Vorlauf siegte Leivers (Großbritannien) in 4:57,2 vor dem Deutschen Przywora. Malino-Japan gewann den dritten Vorlauf in 4:51,5 vor dem Amerikaner Flanagan. Im vierten Vorlauf kam auch der dritte Deutsche, Kreese, nach großem Kampf hinter dem Ungarn Groß (4:59,4) in die Vorentscheidung. Mit 4:45,9 Minuten stellte im fünften Vorlauf der Japaner Uto einen neuen olympischen Rekord auf. Der Franzose Taris belegte den zweiten Platz. Im sechsten Vorlauf schließlich siegte der amerikanische Weltrekordmann Medina in 4:55,9 Minuten vor Ledgard (Peru).

### Der Tag der Kunstspringer

Auch das zweite Beden des Schwimmstadions wurde jetzt nach den langen Trainingswochen mit den offiziellen Kämpfen eingeweiht. Vor reißend gefüllten Tribünen, auf denen man u. a. auch Reichskriegsminister Generalsmarschall von Blomberg saß, begannen die Kunstspringer ihren Wettkampf. 29 Teilnehmer sprangen in zwei Gruppen. In der ersten Abteilung, die am stärksten besetzt war, kamen auch die beiden Deutschen Weiß und Eßer. Erhard Weiß mußte den Regen eröffnen und kam gleich mit seinem ersten Sprung etwas ins Hintertreffen. Dann wurde er aber mit jedem Sprung besser und schob sich in die Spitzengruppe hinein. Das beste Ergebnis in den Platzübungen hat der Amerikaner Dick Degner mit 74,86 Punkten erzielt. Dichtauf folgt sein Landsmann Wayne (72,47) vor dem Japaner Shibusawa (70,2) und dem dritten Amerikaner Greene (68,64). Weiß hatte immer noch mit 66,71 Punkten den fünften Platz vor Novanadi (Japan), Leitner (Schweden), Zsimal (Ungarn) und Eßer (Deutschland) erobert. Eßer hat einen guten Mittelpunkt, während unser dritter Mann Mabruna, im ersten Sprung die schlechteste Wertung er-

hielt und so trocken guten Ausholens in den nächsten Plätzen nicht den Anschluß an die Spitzengruppe finden konnte.

### Frankreich gewinnt das Straßenrennen

Das 100-Kilometer-Straßenrennen auf der Aces entdeckte mit einem Doppelfege der Franzosen. Die Goldmedaille gewann Robert Chaperot vor seinem Landsmann Guy Lapeyre, aus dem 3. Platz endete der Schweizer Meyerdeli. Der Deutsche Scheller, der noch bis zum Schluss in der Spitzengruppe lag, aber dann zu früh zum Endspurts antrat, ging als Vierter durchs Ziel.

Es wurde von Anfang an ein ziemliches Tempo vorgetragen. An der Spitze lag immer der Franzose Lapeyre. Die Steigung am Kaiser-Wilhelm-Denkmal brachte viele Fahrer Schwierigkeiten; die Brasilianer und die Portugiesen fielen hier, der Berliner Scheller hatte Reifenschaden, wechselte aber schnell, ohne die 1000 Meter Verlust wieder einzuholen zu können. Beim 80. Kilometer waren zwei Rennler an der Spitze. Als die Fahrer in die Aces einbogen, wurde ein mörderisches Tempo vorgelegt. 500 Meter vor dem Ziel schied der Deutsche Scheller zum Endspurts an, hielt aber bis zum Zielstand klar durch und wurde schließlich von den späteren Siegern überquert. Die Zeit des Siegers lautete 2:33:05.

### Ein Deutscher bei den Fechtern

Auch die Rennen der Fechter neigen sich ihrem Ende zu. Zur Zeit wird der Einzelstoppel auf Degen ausgetragen. Für die Vorentscheidung hatte sich als einziger Deutscher Lerdon qualifiziert, der seine Schwäche, die er beim Mannschaftsstoppel an den Tag legte, offenbar überwunden hat. Er schied in seiner Gruppe den Merianer Oliva, den Sieger von Los Angeles Cornaggia (Italien) und den Belgier Du Monceau, also die drei besten Fechter seiner Gruppe schlagen. Die Italiener brachten außer Cornaggia auch noch ihre beiden anderen Fechter Riccardi und Ragni in die Vorentscheidung. Gento hat Belgien noch alle drei Mann dabei, während Frankreich sich lediglich noch auf Pecheur stützt. Insgesamt fanden 20 Fechter in die Vorentscheidung.

### Japan gewinnt Marathonlauf

Die schärfste Prüfung aller leichtathletischen Wettkämpfe, der Marathonlauf über die klassische Strecke von 42,2 Kilometern, wurde von dem Japaner Kitei Son gewonnen. 100.000 im Stadion bereiteten ihm stürmische Ovationen. Zweiter wurde der Engländer Ernest Harper vor dem Japaner Shoryu Kan. Der Sieger von Los Angeles, der Argentinier Cabala, hatte auf der ersten Hälfte des schweren Rennens geführt, konnte aber sein Tempo nicht durchhalten und mußte schließlich aufgeben.

Zum ersten Male seit dem Beginn der Olympischen Spiele hat Japan die Goldmedaille der schwersten leichtathletischen Prüfung der Welt erlangt.

Die Zeit des Siegers mit 2:29,19 bedeutet einen neuen olympischen Rekord. Sie ist um mehr als 2 Sekunden

besser als die bisherige Bestleistung, die der Argentinier Cabala mit 2:31,36 in Los Angeles aufgestellt hatte. Auch die Zeit des zweiten, des Engländer Harper, liegt noch unter dem alten olympischen Rekord. Der Deutsche, der Japaner Kan, benötigte 2:31,42. Ein Weltrekord, der über diese Strecke nicht gestellt wurde. Auf dem vierten und fünften Platz endeten zwei Italiener, Tamila und Munionen, vor dem Südafrikaner Coleman.

Die ersten zehn Sieger: 1. Son (Japan) 2:29,19; 2. Harper (Großbritannien) 2:31,23; 3. Kan (Japan) 2:31,42; 4. Tamila (Italien) 2:32,45; 5. Munionen (Italien) 2:33,46; 6. Coleman (Südafrika) 2:33,47; 7. Robertson (Großbritannien) 2:33,62; 8. Gibson (Südafrika) 2:33,64; 9. Tarlakow (Sinn) 2:33,68; 10. Endrooss (Schweden) 2:43,12.

### Amerika gewinnt die 4-mal-100-Meter-Stafette

Die erste Entscheidung im aussverkauften Stadion am Schlusstage der Olympia-Saison war die 4-mal-100-Meter-Stafette der Männer, die erwartungsgemäß Amerika mit Owens, Metcalf, Padard und Wyllie vor Italien, Holland und Deutschland gewann. In der neuen ungewöhnlich phänomenalen Zeit von 39,8 Sekunden. Holland kam als Dritter ein müde vorwiegend Verlust des Staffelstabes disqualifiziert werden.

Die deutsche Mannschaft ließ in der Begehung Leichum, Vorchemer, Gillmeister und Horneroher.

### Auch die Frauenstaffel von Amerika gewonnen

In der zweiten Entscheidung des letzten Tages der 4-mal-100-Meter-Stafette der Frauen kam die deutsche Mannschaft um den Siegerin Stein, da die leute Sanktina, ein Wechsel den Staffelstab verlor. So kam Amerika zum zweiten Staffelstieg vor England, Kanada, Italien und Holland.

Ein furchtbare Misgeschick hat die am Vorlage im Vorlauf in der Vorsicht Abus, Krauth, Dollinger, Dörfeldt in der 4-mal-100-Meter-Stafette in der großartigen Zeit von 46,4 Sekunden Weltrekord geliefert, der in der Entscheidung Sieg und Goldmedaille entrichten. Schon lagen die Deutschen weit in Front, schon wollte ihnen der olympische Sieg, als beim letzten Wechsel zwischen Dollinger und Dörfeldt der Stab verloren wurde. Das brachte die Jubel, der aus 100.000 Rechten Deutschlands Frauen umbrachte, ab. Der sichere Sieg war verschwendet.

In 46,9 Sekunden gewann dann Amerika die Frauenstaffel vor England und Kanada, die 47,8 Sekunden benötigten. Auf dem vierten Platz endete Italiens Mannschaft in 48,7 Sekunden vor Holland mit 48,8 Sekunden.

### Italiens Fechter unerreicht

Zum dritten Male wehte Italiens Tritolare am Siegesmahl, als Italiens Fechter den Sieg im Degen-Mannschaftsstoppel errungen haben. Die schwedische Mannschaft konnte den Verteidiger des Weltmeistertitels, Frankreich schlagen, und kam dadurch auf den 2. Platz. Hinter Frankreich belegte Deutschland im Kampf der weltbesten Mannschaften einen eindrucksvollen 4. Platz.



Endlauf der 4x100-Meter-Staffel. Weltbild (W)  
Der letzte Wechsel. England führt klar vor USA und Deutschland, das mit Harbig als Schlussmann den dritten Platz sicher vor Kanada verteidigt und die Bronzemedaille gewinnt.

# Schwestern Margarete

URHEBER-RECHTS-SCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(60. Fortsetzung.)

"Ah... und hat er irgend etwas gegen Ihre Arbeit unternommen?"

"Dieser Mann," sprach Dr. Poec, tief ernst, "hat im Auftrage des Generals Hu die Pest über zwei chinesische Provinzen getragen."

Tschang-tscheng erschrak. Er begriff das Entsetzliche nicht gleich, aber als er die weiteren Ausführungen des deutschen Arztes gehört hatte, war er außer sich vor Erregung.

"Hier ist das Geständnis dieses Mannes," schloß Dr. Poec. Und hier das Korpus delicti! Sehen Sie sich diese kleinen Röhren genau an! Die hätten Tausenden und aber Tausenden das Leben kosten können. Der gute Gott ließ mich dazwischen kommen, ehe es zu spät war."

"Geben Sie mir... das... das Geständnis dieses Hundes!" sagte der Präsident schwer atmend. Man sah es ihm an, daß er sich nur mit Mühe beherrschte.

Minutenlanges Schweigen. Der chinesische Staatsmann las das Schriftstück dreimal, viermal.

Dann drückte er auf einen Klingelnopf. Der Sekretär erschien.

"Die Wache!" befahl der Präsident.

Nach wenigen Augenblicken betraten zwölf Männer, geführt von einem Lieutenant den Raum und nahmen stramme Haltung ein.

"Führten! Sie dienen Mann hier ins Gefängnis, Herr Gouverneur! Sie hastest mit Ihrem Leben dafür, daß er nicht entflieht!"

"Gewohnt, Exzellenz!"

Die Soldaten ergriessen den Verbrecher und schleppen ihn mit sich fort.

"Bitte, nehmen Sie doch Platz, meine Herren, wir müssen jetzt überlegen, was zu geschehen hat," sagte der Präsident mit rauer Stimme.

Der Gouverneur und der Arzt folgten der Aufforderung.

"Halten Sie es für richtig, Mr. Poec, daß wir diese Entwicklung der Öffentlichkeit unterbreiten?"

"Man muß es tun, Exzellenz!"

"Es wird das Land in heftige Erregung versetzen, die einem Fieber vergleichbar ist, Doctor!"

"Ja, Herr Präsident! Aber Fieber ist heilsam! Ein frischer Körper braucht das Fieber, denn es rüttelt alle Kräfte zum Widerstand auf und ich glaube auch, China braucht das, damit es sich langsam auf seine Kräfte besinnt. Marschieren Sie raschest gegen Hu, Herr Präsident!"

"Ich muß es tun, Mr. Poec! Morgen in aller Frühe soll der Ministerrat tagen, denn die Stunde kennt nur ein Gebot: Handeln!"

"Ja, Herr Präsident! Es werden zwar nicht alle für den Krieg stimmen! Denn Krieg kostet Geld und Leben... und manche muß sogar seine Bequemlichkeit opfern. Aber hören Sie nicht auf die Laien! Schlagen Sie Hu aufs Haupt, ehe es zu spät ist. Bedenken Sie, was ein Teufel wie Hu noch anrichten kann!"

"Sie haben recht, es gibt keinen anderen Ausweg!"

Er dachte daran, daß der Ministerrat vor einigen Tagen tatsächlich darüber verhandelt hat, ob man General Hu anerkennen und ihm die Oberhoheit über die zwei Provinzen übertragen soll.

"Ich bin die letzten Monate nicht untätig gewesen und habe die Garnisonen in Hsing ausgebaut. Es liegen jetzt dort zwölftausend Mann!"

"Die werden genügen, um General Hu aufs Haupt zu schlagen, wenn Sie erfahren, was dieses Ungeheuer verbrechen hat, Exzellenz! Wahrschlich nichts anderes würde ich mir wünschen, als diesen Satan zu vernichten!"

"Geben Sie mir... das... das Geständnis dieses Hundes!"

"General Hu hat die Pest über das Land gesetzt!"

"Das ungeheure chinesische Reich horche auf, als die entsetzliche Nachricht bekannt wurde. Aber auch die übrige Welt vernahm mit Abscheu diese Boshaftigkeit, und Grauen erfüllte Millionen von Herzen."

(Fortsetzung folgt.)

"Ja, Exzellenz! Ich ging bei Ausbruch des Weltkrieges als Oberleutnant der Reserve ins Feld!"

"Gut! Ich will am besten sofort meine Entscheidung fassen. Die Truppen in Hsing führt General Solgar. Sie kennen ihn. Er ist nur Habichtse, denn sein Vater war ein Europäer, aber wenn jemand sein Vaterland liebt, dann ist es mein Freund Solgar. Sie nennen ihn alle Wang, den Gerechten. Ich biete Ihnen den Posten eines Generalstabsoffiziers bei seiner Armee an, und Laoze, der vortreffliche Gouverneur von Nan-chang, würde Ihnen als Adjutant zur Seite stehen. Übereinen Sie diese Aufgabe?"

"Mr. dem Fremden, wollen Sie diesen verantwortungsvollen Posten übertragen?"

"Dem Fremden, der Chinas Freund und Helfer ist!" sagte der Präsident warm.

"Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, Exzellenz, ich nehme den Auftrag an!"

"Haben Sie Dank, Dr. Poec! Ich werde Ihnen ein handschriftliches Schreiben an meinen Freund Wang mitgeben."

"Werden Sie uns dieses Schreiben gut ausdrucken, Exzellenz?"

"Ja! Aber gönnen Sie sich Ruhe, meine Herren! Auf einen Tag kommt es nicht an."

"Ein Tag kann entscheidend sein, Exzellenz! Wir wollen morgen früh sofort nach Hsing reisen."

"Wie Sie es möchten!" entgegnete der Präsident.

Auf sein Klingeln erschien wiederum Chen, und der Präsident ließ sich von ihm Tinte und Schreibzeug bringen und verfaßte dem Gouverneur den Besucher einen kurzen Brief an seinen Freund Wang.

Als sie schließen, schüttelte der Präsident von China Dr. Poec und auch Laoze herzlich und dankbar die Hand.

4.

Die Presse Chinas schreibt es in die Welt:

"General Hu hat die Pest über das Land gesetzt!"

"Das ungeheure chinesische Reich horche auf, als die entsetzliche Nachricht bekannt wurde. Aber auch die übrige Welt vernahm mit Abscheu diese Boshaftigkeit, und Grauen erfüllte Millionen von Herzen."



